GD Bildung und Kultur
Programm für lebenslanges Lernen

Das IMPAECT Projekt

Gemeinsam für Interkulturelle Pädagogik und europäische Netze in der Ausbildung von Kitafachkräften

Prof. Dr. Claudia M. Ueffing

IMPAECT
Intercultural educations by Means of PArtners working with ECvet Transfer

Projektnummer:	DE/10/LLP-LdV/TOI/147303
Projekttyp:	Leonardo da Vinci - Transfer of Innovation
Projektlaufzeit:	10/2010 – 10/2012
Koordinator:	Hochschule München, Fr. Prof. Dr. Claudia M. Ueffing

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Das Projekt IMPAECT mit seinen 15 Partnern in fünf europäischen Ländern wird im Rahmen des EU-Programms für Lebenslanges Lernen, *Leonardo*[1] gefördert. Diese Projektlinie dient der Erforschung, Entwicklung und Implementierung von europäischen Lösungen für die berufliche Bildung. Bei IMPAECT liegt der Fokus auf dem *European Credit System in Vocational Education and Training* – ECVET, das heißt dem europäischen Leistungspunktesystem der beruflichen Bildung.[2].

ECVET – eine kurze Erklärung

EVCET ist das europäische Kreditpunktesystem für die berufliche Aus- und Weiterbildung. Damit soll ein Rahmen vorgegeben werden, der die Anrechnung, Anerkennung und gegebenenfalls Akkumulierung der Lernergebnisse ermöglicht, die eine Einzelperson im Hinblick auf den Erwerb einer Qualifikation erreicht hat. Dadurch soll eine Anerkennung der Ausbildung in Europa erzielt und die Mobilität der Fachkräfte gefördert werden.

Hintergrund dieses EU Projekts sind die Empfehlungen des Europäischen Parlaments zur Einführung von ECVET. Hierbei handelt es sich um ein Instrument des Kopenhagenprozesses, welches in der beruflichen Ausbildung Transparenz und Anerkennung ermöglichen, sowie die Mobilität der Auszubildenden erhöhen soll. Konkret bedeutet dies, dass nicht mehr ausschließlich Studierende der Hochschulen und Universitäten im Rahmen des Programms *Erasmus*[3] einen Teil ihrer Ausbildung im Ausland absolvieren und diesen dann im Heimatland anerkennen lassen können, sondern auch alle aus dem Bereich der beruflichen Bildung.

Das besondere an IMPAECT ist, dass hier ein Konsortium gemeinsam über die Grenzen der der tradierten Bereiche - hier berufliche Ausbildung einerseits und akademische Ausbildung andererseits - hinweg zusammen arbeitet. Transparenz, Validierung und Anerkennung von Lernleistungen wird vertikal und horizontal verankert. Horizontal ist die Anerkennung dann, wenn eine Schülerin oder Studentin ihr Praktikum im Ausland in derselben Sparte macht, z.B. als Kinderpflegerin oder Sozialassistentin, vertikal ist sie dann, wenn z. B. das im Ausland absolvierte Berufspraktikum einer Erzieherin auch auf ein Studium als Kindheitspädagogin anerkannt wird, und z.B. ein im Studium zu erbringendes Praktikum dann nicht mehr abzuleisten ist.

[1] Für weitere Informationen s. link der EU: http://ec.europa.eu/education/programmes/llp/structure/leonardo_en.html
Und des NA-BIBB: http://www.na-bibb.de/leonardo_da_vinci/ueber_leonardo_da_vinci.html
[2] (s. SEK (2008) 2177)
[3] S. hierzu die Information des DAAD: http://eu.daad.de/eu/sokrates/05353.html

Mit dem Projekt werden mehrere Effekte erzielt. Zum Einen wird ECVET implementiert, zum zweiten wird durch die Zusammenarbeit von Experten aus den Hochschulen, der beruflichen Bildung und aus dem Arbeitsfeld die Zusammenarbeit im Sektor gestärkt und verkrustete historisch gewachsene Strukturen perforiert und zum dritten wird das gesellschaftspolitisch relevante Thema der interkulturellen und diversitätsbewußten Pädagogik aufgegriffen.

Zudem greift IMPAECT einen Bedarf auf, der durch den gesellschaftlichen Wandel und die Arbeitsmigration in Europa Herausforderungen an familiäre und institutionelle Erziehung mit sich bringt und damit auch Anforderungen an eine Professionalisierung der Fachkräfte in Kitas stellt. Die Vermittlung interkultureller Kompetenz wird daher auch in den wissenschaftlichen Forschungsstudien der OECD, bei Pisa oder auch in der ‚Core' Studie, London gefordert. [4]. Daher wendet sich das Projekt dem Thema der interkulturellern und diversitätsbewußten Pädagogik zu.

1. Die bildungspolitische Einbettung von IMPAECT

IMPAECT möchte die interkulturellen Kompetenzen von frühpädagogischen Fachkräften fördern, indem die Strukturen für europaweite Mobilität in der Ausbildung verbessert werden:

1. Beforschung der Struktur der Ausbildung und geeignete Einführung von ECVET unter anderem mittels Fortbildungskursen für Lehrer und Ausbilder in Kitas,
2. Verbesserung der Ausbildung durch verstärkte Zusammenarbeit von Praxisstellen und Ausbildungsinstitutionen mittels Entwicklung geeigneter Instrumente, sowie
3. europäische Zusammenarbeit der Ausbildungsstätten und hierdurch verstärkte Mobilität der SchülerInnen und Studierenden.

[4] S. hierzu: 12. Mai 2009; ET 2020

2. Die heterogene Ausgangslage des Projekts

Hinsichtlich der Ausbildung von Fachkräften für Kitas ist in Europa eine extrem diverse Ausgangslage zu konstatieren[5]. Gleichzeitig erfährt der gesamte Bildungsbereich in Europa derzeit eine Reform von der input-output orientierten Ausbildung hin zu einer Lernergebnisorientierung.

> „Lernergebnisse werden als Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen definiert.
>
> - Kenntnisse bezeichnen die Gesamtheit der Fakten, Grundsätze, Theorien und Praxis in einem Arbeits- oder Lernbereich; sie werden als Theorie- und/oder Faktenwissen beschrieben;
> - Fertigkeiten umfassen die Fähigkeit, Kenntnisse anzuwenden und Know-how einzusetzen, um Aufgaben auszuführen und Probleme zu lösen; sie werden als kognitive Fertigkeiten (logisches, intuitives und kreatives Denken) und praktische Fertigkeiten (Geschicklichkeit und Verwendung von Methoden, Materialien, Werkzeugen und Instrumenten) beschrieben;
> - Kompetenz bezeichnet die nachgewiesene Fähigkeit, Kenntnisse, Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten in Arbeits- oder Lernsituationen und für die berufliche und persönliche Entwicklung zu nutzen; sie wird im Sinne der Übernahme von Verantwortung und Selbstständigkeit beschrieben.“(BMBF o. A., S. 2)

Dies bedeutet, dass nicht ausschließlich die Wissensvermittlung in der Ausbildung im Mittelpunkt steht, sondern das erworbene Wissen der SchülerInnen und Studierenden als Grundlage für von ihnen zu entwickelnde Fertigkeiten und Kompetenzen betrachtet wird.[6]. In einer solchen lernerzentrierten Ausbildung wird der Schüler/die Schülerin bzw. die/der Studierende in den Mittelpunkt des Lehr-Lern-Prozesses gerückt.

Dies wiederum bedeutet eine grundlegende Umstellung der beruflichen Ausbildung hinsichtlich der Ausrichtung der Lehrpläne, der Methodik und Didaktik des Unterrichts,, sowie der Ausbildung der Lehrkräfte und Praxisausbilder selbst. Die Hinwendung zu einer Kompetenzorientierung der Ausbildung nach ECVET - Prinzipien stellt für die bereits tätigen Lehrkräfte und Ausbilder einen Paradigmenwechsel dar. Da bisher weder die Ausbildung der Ausbilder und

[5] S. hierzu die Ergebnisse des Projektes ‚SEEPRO’:
http://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/091014_bmfsfj_fachpersonal_eu27_neu.pdf

[6] Auf die Unterschiede im Rahmen des Europäischen und deutschen Qualifikationsrahmens kann hier nicht weiter eingegangen werden; zum Vergleich beider Instrumente s. http://www.ecvet-info.de/_media/Vergleich_EQF-DQR-Systematik_und_Terminologie.pdf

Lehrer, noch die Überarbeitung der Curricula und Fortbildungen entsprechend entwickelt worden ist[7], besteht ein enormer Qualifizierungsbedarf für diese Zielgruppe.

Das Feld der Kindheitspädagogik sieht sich zudem im Spannungsfeld des quantitativen und qualitativen Ausbaus. Vor diesem Hintergrund ist die Implementierung von ECVET im Kontext der Qualifikationsrahmen eine weitere Herausforderung, aus der ein hoher Schulungsbedarfs der Ausbilder in Kitas resultiert. Ferner nimmt der Sektor eine Randposition innerhalb der beruflichen Bildung ein, da er über keine Kammernvertretung verfügt und eine vollschulische Ausbildung ist. Traditionell ist die Mobilität der Auszubildenden innerhalb Europas gering und die Anerkennung der im Ausland erbrachten (Teil-)Ausbildung nur im Ansatz vorhanden und strukturell nicht verankert.

3. Die Ziele von IMPAECT

Aufgrund dieser komplexen Ausgangslage setzt IMPAECT auf verschiedenen Ebenen an: Das ECVET-Thema muss im Auge behalten werden, der Fortbildungsbedarf der Lehrer/Ausbilder ist zu bedienen, den SchülerInnen und Studierenden wird Lernerzentrierung, Lernergebnisorientierung und Mobilität versprochen und es gilt im Sinne der Erhöhung der Qualität der institutionellen Kinderbetreuung das wichtige Thema der interkulturellen und diversitätsbewußten Pädagogik zu bearbeiten. Dies ist ein hoher Anspruch, dem im Rahmen eines zweijährigen Projekts nur begrenzt Rechnung getragen werden kann. Dennoch will das Projektkonsortium forschungsbasiert Lösungen entwickeln durch:

- Forschung zu den Ansätzen interkultureller Pädagogik in den Partnerländern
- Entwicklung einer ECVET-Lerneinheit zu interkultureller Kompetenz integriert in die berufliche Ausbildung für Kitas (Identifikation von Lernergebnissen, Beschreibung & Überprüfung, Entwickeln einer praxisnahen Ausbildungseinheit als Basis der Anerkennung)
- Entwicklung einer Trainingseinheit für Ausbilder durchgeführt im Ausland

[7] In Deutschland kommt zusätzlich noch der angestrebte Erhalt von Berufsbildern hinzu, eine Herausforderung, der sich Gremien auf Bundesebene im Rahmen der Entwicklung des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) stellen müssen.

- Entwicklung einer Toolbox mit Handreichungen zu ECVET für die praktische Anwendung in Schüler- und Studierendenmobilität und deren Erprobung

- Qualitativ verbesserte Ausbildung der Schüler und Studierenden durch Bearbeitung des Themas ‚Interkulturelle Pädagogik'.

4. Die Partner und deren grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Das PROJEKTKONSORTIUM besteht aus 15 Partnern in 5 Ländern – Deutschland, Finnland, die Niederlande, Schweden und der Nordteil von Zypern – und spannt ein damit ein Netz vom Norden in den Süden Europas. Partner sind Berufsfachschulen, Fachakademien für Sozialpädagogik, Colleges und ein Schulverbund, Träger von Kitas und Ausbildungskitas sowie Institutionen der beruflichen Bildung im Tertiärbereich. Insgesamt beteiligen sich etwa 45 Pädagoginnen und Pädagogen direkt an der Projektdurchführung.

Die Partner

Deutschland
- Städtische Berufsfachschule für Kinderpflege . München
- Fachakademie für Sozialpädagogik der Christlichen Jugendhilfe Kempten des Schulwerks der Diozese Augsburg , Kempten
- Kath. Kindergarten St. Josef , Holzkirchen
- Markt Holzkirchen mit dem Kindergarten Frühlingsdorf
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung ISB , München

Finnland
- Arcada - Nylands svenska yrkeshögskola , Helsinki
- Stiftelsen Sedmigradskys småbarnsskola och Marias Asyl , Helsinki
- Savon koulutuskuntayhtymä, Savon ammatti-ja aikuisopiusto , Kuopio
- University of Jyvaskyla / Finnish Institute for Educational Research , Jyväskyla

Niederlande
- Gilde Opleidingen mit Partner aus Kindertageseinrichtungen

Schweden
- Göteborgs Universität mit Partnern der Kommune Göteborg

Zypern
- Uluslararasi Kibris Universitesi , Nikosia
- Levent Anaokulu , Nikosia

Alle Partner haben eine hohe Motivation, internationale Erfahrung und große fachliche und administrative Ressourcen. Sie verfügen über exzellente nationale und regionale Netzwerke. Die Universität Jyväskyla ergänzt das Konsortium als wissenschaftlicher Begleiter und erarbeitet eine prozessbegleitende Evaluation. Die Hochschule München hat als internationalem und national sehr erfahrenem Partner die Koordination des Netzes übernommen.

Das EU-Team der Hochschule München, Fakultät 11

Prof. Dr. Claudia M. Ueffing ist Studiengangsleitung für ‚Bildung und Erziehung im Kindesalter' und vertritt das Fachgebiet ‚Interkulturelle Pädagogik. Sie verfügt über langjährige Erfahrung im Management europäischer Bildungsprojekte und ist die internationale Koordinatorin des Projektkonsortiums.

Frau Elisabeth Manneck-Reichelt ist Lehrerin der beruflichen Bildung und im Vorruhestand. Sie ist geringfügig beschäftigt und die Netzwerkerin im Team.

Herr Lucas Neher ist wissenschaftlicher Mitarbeiter, verfügt über Auslandserfahrung in Frankreich und den Niederlanden und ist der 4-sprachige ‚Allrounder', der die Projektleitung massgeblich bei der Koordination unterstützt.

Frau Stefanie Stauber ist in der Finanzabteilung der Hochschule München diejenige, die die Finanzen des Projektes für alle Partner verwaltet.

Um Kooperation bei der gegebenen geografischen Distanz zu ermöglichen und Kommunikation untereinander zu fördern, wurden Newsletter vom Koordinator verschickt, in Moodle, der Projektplattform, alle Dokumente hinterlegt, Internetkonferenzen und zusätzliche Besuche bei 3 von 4 Partnern durchgeführt. Ferner wurden in den Partnerländern Beiräte implementiert. Zur Verbreitung der Projektidee und erster Ergebnisse haben alle Partner relevante Stakeholder informiert. Hierzu wurde vom Koordinator ein Projektflyer mit eigenem Projektlogo entwickelt. Ferner stehen von den Partnern entwickelte Präsentationen zur Verfügung.

5. Ein Memorandum of Understanding als Arbeitsgrundlage

Das erste Projektjahr war das Forschungs- und Entwicklungsjahr des Konsortiums. Es wurde ein gemeinsames Grundverständnis über interkulturelle Pädagogik in der frühkindlichen Bildung und Erziehung und ECVET innerhalb des Konsortiums erarbeitet. Beim Kick off Meeting in Helsinki wurden Informationen zum Projekt, zum Thema und zu ECVET in der beruflichen Bildung und in Mobilität zusammengetragen. Ein Memorandum of Understanding wurde formuliert, das den Rahmen für die weitere Zusammenarbeit bildet. Danach wurde von allen Partnern, koordiniert durch Arcada, Finnland, die Unit (Lerneinheit) nach den ECVET-

Prinzipien mit dem Europäischen Qualifikationsrahmen (EQF) als Referenzrahmen entwickelt. Der EQF wurde gewählt, weil die nationalen Qualifikationsrahmen teilweise noch nicht erstellt und die Zuordnung der Berufe noch nicht vorgenommen worden war. Für das Projekt IMPAECT sind die deutsche Kinderpflegeausbildung auf EQF Level 4, die Erzieherausbildung auf 5 und die Kindheitspädagogen auf 6, d.h. BA Niveau eingestuft. Es bestand innerhalb des Konsortiums von 15 Partnern aus 5 Ländern Einigkeit hinsichtlich der Zuordnung der Ausbildungsformate zu den EQF-Stufen, was die Basis für eine tragende Zusammenarbeit darstellt. Im Verlauf des Projekts stellte sich diese Zuordnung auf der Grundlage der Curricula als sehr zutreffend und äußerst praktikabel heraus, weil durch eine Schärfung des Profils der einzelnen Ausbildungsformate eine respektvolle und anerkennende Umgangsweise grundgelegt wurde.

6. Das Herzstück- die Lerneinheit oder Unit of learning outcomes

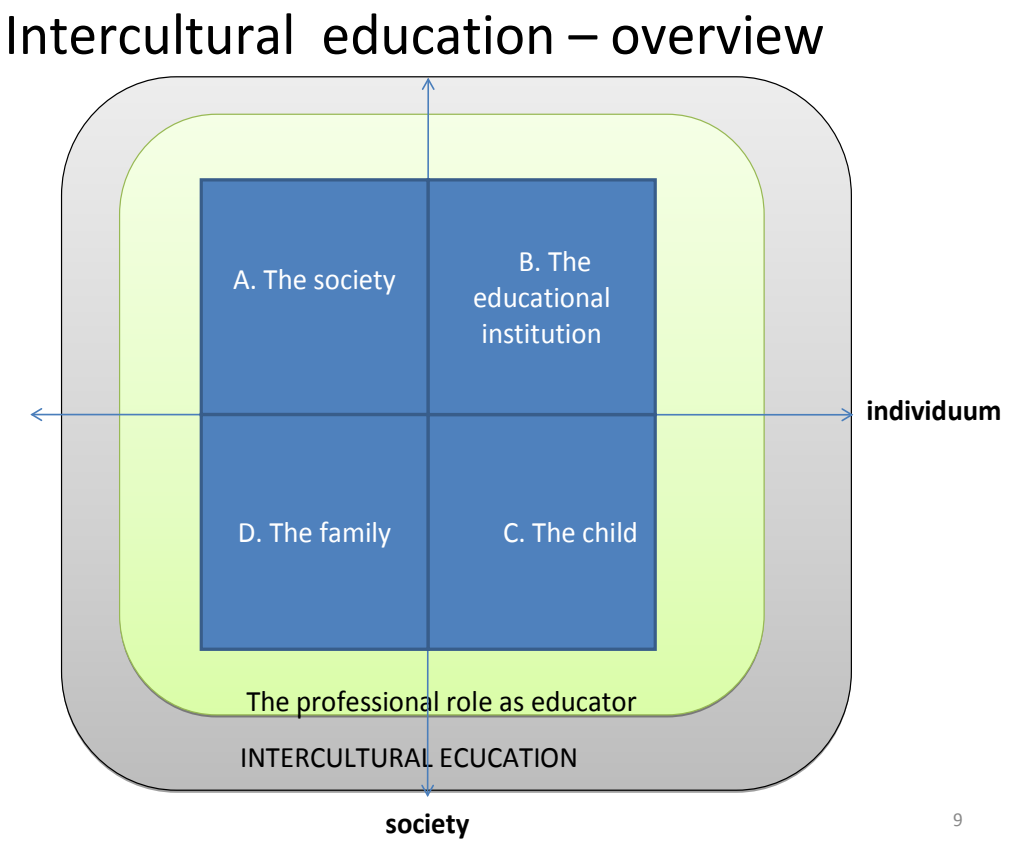
Um die ECVET Prinzipien innerhalb des Projektes umzusetzen, musste neben der Zuordnung der Ausbildungsformate zum EQF auch eine inhaltliche Grundlage für den Austausch von Schülern und Studierenden in Praxisphasen im europäischen Ausland geschaffen werden. Die IMPAECT Unit zur interkulturellen Pädagogik wurde gemeinsam erarbeitet und ist das Herzstück des Projektes. Sie bildet bildet die Grundlage des Vertrauens unter den Partnern, weil strukturelle und inhaltliche Absprachen getroffen wurden und macht den Schülern und Studierenden Inhalt des Auslandspraktikums deutlich. Nur mittels dieser inhaltlichen und strukturellen Grundlage ist es dem Partnerkonsortium daher auch gelungen, länderübergreifend im Ausland erworbene und überprüfte Kompetenzen der Schüler und Studierenden voll anzuerkennen.

Zunächst war geplant, eine „schlanke“ Unit ausschließlich in Form einer Matrix zu erstellen. Schnell stellte sich jedoch bei der Komplexität des pädagogischen Themas sowie der Heterogenität des Partnerkonsortiums und der Ländergegebenheiten heraus, dass es grundlegender Informationen zu interkultureller Pädagogik bedarf, weil die Ansätze länderspezifische Unterschiede aufweisen. Hierbei wurde insbesondere die Zielgruppe der Auszubildenden in Mobilität, sowie die Vorbereitung durch Lehrer/Ausbilder berücksichtigt.

Die IMPAECT Unit zur interkulturellen Pädagogik umfasst zwei Dimensionen - wissenschaftstheoretische Grundlagen interkultureller Pädagogik und professionelle Haltung - und vier Felder, die auch als Untereinheiten aufgefasst werden können. In den vier Feldern *Gesellschaft*, *Institution*, *Familie* und *Kind* werden das von den Auszubildenden zu erwerbende Wissen, die zu

entwickelnden Fertigkeiten und die zu erlangenden Kompetenzen beschrieben. Der Umgriff dieser 4 Felder ist einerseits essentiell für den Berufsstand und das Thema Interkulturelle Pädagogik, gleichzeitig ist er so groß, dass die Gesamteinheit mittels der 4 Felder Varianz und Flexibilität ermöglicht. Schüler und Studierende können daher innerhalb der Mobilität eine der Situation vor Ort, ihren Ausbildungsanforderungen und Wünschen gemäße Wahl treffen.

Abb. 1: Die Struktur der Unit



Die kleinschrittigen und zu erwartenden learning outcomes der Schüler und Studierenden wurden entsprechend den Niveaustufen des EQF auf 3 Ebenen formuliert, um dem Sektor mit den unterschiedlichen Ausbildungsformaten innerhalb der Partnerländer gerecht zu werden. Hierdurch ist zusätzlich eine qualitative Anpassung an Lernausgangslagen und individuelle Niveaustufen der Auszubildenden möglich. Die zu erwartenden Lernergebnisse wurden zudem in einer Matrix nach den Kategorien: Wissen, Fertigkeiten und Kompetenzen entsprechend den 4 Lernfeldern zusammengestellt. Dies schafft Übersichtlichkeit und Orientierung.

Tabelle 1: Auszug aus der Matrix zum Thema ‚family' für die ErzieherIn, EQF Stufe 5

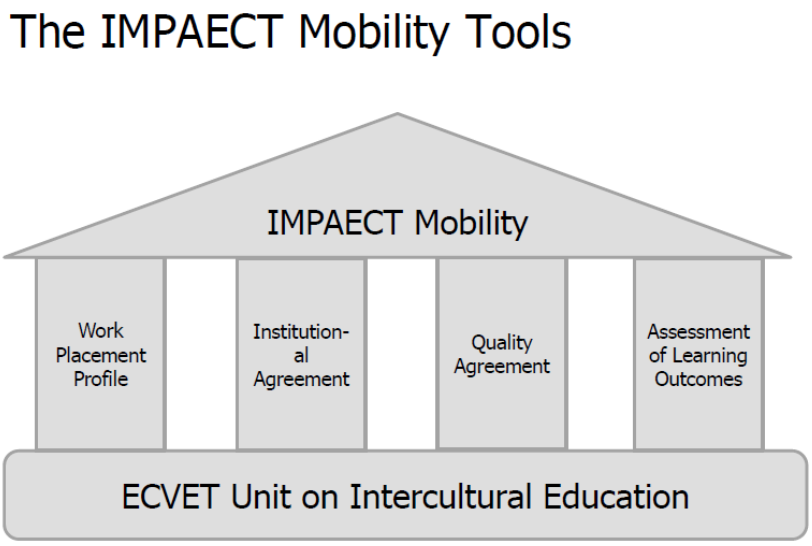
5	• To know about and understand pedagogical theories in intercultural education ▪ To understand concepts of participation, inclusion and exclusion ▪ To be acquainted with methods of observation and documentation and problems of application ▪ To know how children of a minority perceive the world and process information ▪ To value the importance of language and communication as a precondition for meaning and understanding	• To plan and accomplish educational processes in order to foster intercultural learning • To use various pedagogical methods appropriate in intercultural education • To use various guidance methods according to pedagogical thinking in intercultural education so that the child's needs are met and argued for ▪ to adjust your verbal and nonverbal communication to the language of the children ▪ To support-children`s interaction and group membership ▪ To use socio emotional, pedagogical methods like play, listening skills and observation of nuances to discover the possibilities in every child and the group of children ▪ to plan and apply observation and documentation in intercultural work ▪ To meet the child in his/her everyday situation in relation to his/her family and power relations in the society ▪ To use appropriate methods and pedagogical theories in relation to the country you will visit To prepare by reading and reflecting the most important pedagogical ideas in intercultural education	• To reflect educational processes in order to foster intercultural learning ▪ To take initiatives in empathic and social communication and to show respect for the child and the family ▪ To show sensibility towards excluding processes ▪ To reflect/report critically methods and outcome of observation ▪ To be aware of problems according to minorities expressed on a child´s level ▪ To be willing to communicate and to use different methods of communication ▪ To prepare by reading and reflecting the most important pedagogical viewpoints or approaches in the country you go to ▪ To use appropriate methods and pedagogical theories in intercultural education

7. Transparenz als Grundlage für wachsendes Vertrauen

Um allen an der Ausbildung Beteiligten Informationen zur Vorbereitung und Durchführung des Praktikums in Mobilität zur Verfügung zu stellen, hat das Partnerkonsortium beschlossen, zu dieser Unit zusätzlich Material für Lehrer/Ausbilder und Schüler/Studierende in Form von Produkten aufzubereiten und zur Verfügung zu stellen. Hierzu zählen Darstellungen der jeweiligen Länder zur historischen Entwicklung, zu gesetzlichen Grundlage der Kinder- und Jugendhilfe, zu den länderspezifischen Erziehungssystemen mit ihren curricularen Grundlagen für Kindertageseinrichtungen sowie zu Zuwanderung inklusive der einschlägigen Gesetzgebung der Länder und Literaturlisten zur Vertiefung der Themenstellung in Eigenarbeit.

Um den Schülern und Studierenden Sicherheit und Orientierung für die im Praktikum stattfindende Mobilität zu bieten, haben die Projektpartner Dokumente entwickelt, mit denen organisatorische und strukturelle Absprachen verbindlich getroffen werden können. Im Folgenden wird ein Überblick über die wichtigsten Papiere und Bedeutung gegeben:

Abb. 2: Grafische Darstellung der IMPAECT Toolbox



Das Work Placement Profile

Dieses Standardformular dient dazu, den Teilnehmern einer EU-Mobilität einen schnellen Überblick über die beteiligten Einrichtungen, insbesondere aufnehmende Kindertageseinrichtungen, zu geben. Auf der Grundlage können Schüler und Studierende dann selbst wählen, wohin Sie gerne gehen möchten.

Das IMPAECT Institutional Agreement

Um ein Praktikum, bzw. eine Mobilität abzusichern ist ergänzend zu bestehenden Verträgen der Partnerinstitutionen eine zusätzliche Vereinbarung sinnvoll, die auch praktische Dinge, wie die Unterbringung der Schülerinnen und Schüler oder Studierenden und die Zusendung notwendiger Papiere, wie z. B. die Vorlage eines Impfpasses regelt.. Das 'IMPAECT Institutional Agreement' wurde in Göteborg entwickelt, um formale Vereinbarungen zwischen entsendender und aufnehmender Einrichtung sowie den Kindertageseinrichtungen zu fixieren. Es dient der Transparenz, dem Aufbau von Vertrauen und der Effizienz.

Das IMPAECT Gothenburg Quality Agreement for Students' Mobility

Das 'Gothenburg Quality Agreement for Students' Mobility' ist ein Instrument der Qualitätssicherung für die Mobilität und legt Mindeststandards fest, die für die Partnerinstitutionen und den Schüler, die Schülerin und die Studierenden verbindlich sind. Hierdurch werden die Rechte der Schüler und Studierenden auf Anleitung und Betreuung im Aufnahmeland definiert. Im Rahmen der Erarbeitung durch das Partnerkonsortium stellte sich heraus, welche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern bestehen, so dass eine Einigung sinnvoll erschien. Es werden jedoch nicht nur die Pflichten der der entsendenden und aufnehmenden Einrichtung festgelegt, sondern auch Rechte und Pflichten der SchülerInnen und Studierenden hinsichtlich der Bewerbung und des Aufenthalts in der Partnereinrichtung.

Das IMPAECT learning Agreement und Assessment of Learning Outcomes sheet

Insbesondere die Erfahrungen aus dem Vorläuferprojekt EVOC zeigten, dass das Assessment der learning outcomes, welche die Studierenden in Mobilität erwerben, sorgfältig vorbereitet und geplant werden muss. Um die Anerkennung der Lernleistung in Mobilität zu sichern, wurden zunächst Segmente der Ausbildungsgänge ausgewählt, die dies zulassen. In der Regel handelt es sich um 3- 5 - wöchige Praktika.

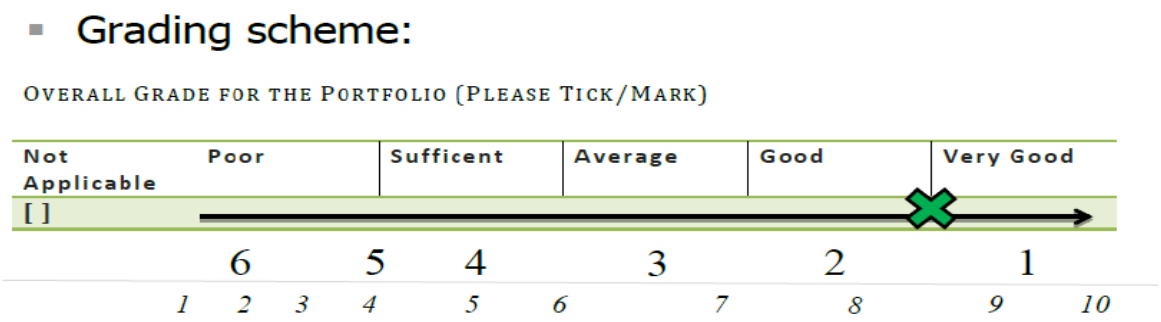
Im Partnerkonsortium einigte man sich auf einen dreigliedrigen Nachweis: Portfolio (A), skills demonstration (B) und Reflexionsgespräch (C). So soll A den Zuwachs von Wissen, B den Zuwachs von Fertigkeiten und C den Zuwachs von Kompetenzen abbilden. Den Ausgangspunkt bilden Ziel- bzw. Lernvereinbarungen (learning agreements) mit den Schülern/Studierenden, die am Anfang der Mobilität zwischen Schüler/Studierenden, Lehrer und Praxisausbilder geschlossen werden. Grundlage für die Lernvereinbarung sind die in der IMPAECT ECVET Unit on Intercultural Education beschriebenen 'knowledge, skills and competencies'. So kann der Lernzugewinn festgestellt und in dem entwickelten „assessment sheet“ dokumentiert werden. Auf dieser Grundlage wird so die Anerkennung in der Heimatinstitution ermöglicht, d.h. die Schüler und Studierenden machen diesen Teil ihrer Ausbildung im Ausland, ohne dass sie nochmals einen weiteren Nachweis in Deutschland erbringen müssen.

Abb. 3: Der Prozess im Rahmen des Praktikums in europäischer Auslandsmobilität

Eine besondere Herausforderung stellt hierbei die qualitative Bewertung der Lernleistung der Schüler und Studierenden dar. Dies liegt zum Einen an den unterschiedlichen Bewertungssystemen zum Anderen an der grundsätzlichen Fragestellung, wie Kompetenzen zu messen sind. Die letzte Frage konnte im Rahmen dieses Projektes nicht beantwortet werden und bildet die Basis für ein nachfolgendes inzwischen beantragtes Forschungsprojekt. Die Frage der Übertragung der Bewertungen aus unterschiedlichen Benotungssystem konnte jedoch gelöst werden, indem ein einfacher Referenzrahmen in Form einer Schiebeleiste geschaffen wurde, an die na-

tionale Bewertungsraster angelegt werden und somit die Benotung in das nationale System übersetzt werden kann.

Abb. 4: Ausschnitt aus dem Assessment sheet



8. Der IMPAECT Train the Trainer Course – eine Fortbildung der Ausbilder und Praktikumsanleiter

Um die LehrerInnen und PraktikumsanleiterInnen mit dem Projekt sowie seinen Instrumenten vertraut zu machen, bedarf es einer Fort- und Weiterbildung. Im Rahmen von IMPAECT wurden zwei Angebote gemacht: im November 2011 in Göteborg, Schweden und ein zweites Mal im März 2012 in Nikosia, Zypern. Inhalt dieser Train the Trainer Kurse sind die europäische Bildungsrefom mit dem EQR und den nationalen Qualifikationsahmen, die ECVET Prinzipien, die Lerneinheit und die Toolbox sowie das zentrale Thema der interkulturellen Pädagogik und länderspezifische und kulturelle Themen der Kindheitspädagogik.

Methodisch wird in der Fortbildung mit verschiedenen Formaten gearbeitet, d.h. es gibt Vorlesungen, Vorträge, Workshops zum Transfer in die Praxis, Fragerunden, Besichtigungen von Bildungseinrichtungen und Kindertagesstätten sowie kulturelle Einheiten. Ziel ist es, den Teilnehmerinnen die Bildungsreform an Hand der Aufbereitung der Struktur am konkreten pädagogischen Thema für ihre Ausbildungspraxis zu vermitteln. Es soll den Lehrern und Anleitern Sicherheit für den alltäglichen Umgang mit dem Thema ‚Interkulturelle Pädagogik., den ECVET Prinzipien und seinen entsprechenden Instrumenten, sowie für die qualitativ hochwertigen Planung und Durchführung von Auslandspraktika und sich anschließender vollumfänglicher Anerkennung der Lernergebnisse der SchüerInnen und Studierenden vermittelt werden. Zudem sollen sie durch die Besuche und Besichtigungen ein vertieftes Verständnis für das Gastland entwickeln, um ihre Schüler und Studierenden bestmöglich vorzubereiten.

9. Die Schüler und Studierenden in Mobilität

Die Ausbildung der Trainer und die Erprobung durch die SchülerInnen und Studierende war Schwerpunkt des zweiten Projektjahres (2012). Die Phase der Praktika in einem Partnerland findet von Januar bis Ende Mai 2012 statt. Insgesamt gehen etwa 30 SchülerInnen und Studierende für ein Praktikum ins Partnerausland. Die Übersicht zeigt den Stand der Mobilitäten am 01.03.2012.

Abb. 5: Schüler und Studierendenmobilität in IMPAECT

10. Innovation und Zugewinn

Im IMPAECT-Netzwerk haben Vertreter aus der beruflichen Ausbildung mit Vertretern aus Hochschule und Universität gemeinsam einen Weg gefunden, Praxisphasen im Ausland durchzuführen und die Lernergebnisse der Schüler und Studierenden vollwertig anzuerkennen. Selbstverständlich prallten zunächst auch hier grundlegende Unterschiede in der Arbeitsweise aufeinander. Es musste zunächst ein gemeinsamer Weg entlang der Diskurslinien ‚pragmatische Vorgehensweise' versus ‚wissenschaftliche Fundierung' ausgehandelt und beschritten, sowie eine gemeinsame Sprache entwickelt werden. Dies ist dem Konsortium bei kritischer Betrachtung im Ansatz durchaus gelungen. Ein Anfang ist gemacht, der jedoch der vertieften Entwicklung und Verstetigung in der Zusammenarbeit bedarf.

Die Grundlage hierfür bildete auch das Commitment, alle aktuellen Fragestellungen im Kontext der nationalen Qualifikationsrahmen und insbesondere hinsichtlich der Diskussionen zum deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) auszublenden. Es entstand dadurch ein Gewächshaus für die Zukunft, in dem das Konsortium frei von störenden Einflüssen ausbildungs- und praxisnahe Lösungen entwickeln konnte. Der daraufhin vorgenommene Vergleich der Handlungsanforderungen in Kitas und der Curricula erbrachte ein anderes Ergebnis als bei der jüngst erfolgten Zuordnung im DQR. Auf der Grundlage bestehender Lehrpläne und basierend auf den Anforderungen an das Fachpersonal von Kitas, entschieden sich die Akteure, für das IMPAECT-Projekt eine Zuordnung der Ausbildungsgänge zum EQR vorzunehmen, die die deutsche Erzieherin nicht mit dem Bachelorabschluss gleichsetzt. Die KinderpflegerIn/Sozialassistentin wurde auf EQF-Stufe 4, die ErzieherIn auf EQF-Stufe 5 und die KindheitspädagogIn mit BA auf EQF-Stufe 6 zugeordnet. Begründet wurde dies mit den unterschiedlichen Niveaus hinsichtlich theoriegestützter Ausbildung und den daraus resultierenden Handlungsanforderungen und Verantwortungsbereichen, die auf die Fachkräfte in Kitas zukommt. Dies ermöglicht dem Konsortium im IMPAECT Projekt eine auf Respekt und Wertschätzung beruhende Zusammenarbeit und schärft zugleich die Profile der einzelnen Ausbildungsgänge. Auch die vertikale Durchlässigkeit wird hierdurch innerhalb des Projektes ermöglicht, weil SchülerInnen und Studierende zumindest theoretisch auch unter- oder oberhalb des eigenen Lernniveaus Lernziele wählen könnten.

Da die Entscheidung innerhalb dieses Projektes früher getroffen werden musste, als die der politischen Entscheidung, fiel sie auf Grund der vom Konsortium gewählten Parameter anders

aus. Die politische Entscheidung ordnete den fachakademischen Abschluss, der Erzieherin auf derselben Stufe 6 des DQR ein, wie den der Kindheitspädagogin., die Kinderpflegerin/Sozialassistentin wurde auf Stufe 3 verortet. Dies wird kontrovers diskutiert und es bleibt abzuwarten, welche Konsequenzen dieser Beschluss zeitigt. Möglicherweise bietet die im Projekt IMPAECT entwickelte Lösung jedoch Ansatzpunkte, die aktuelle Diskussion zum DQR zu befruchten, um eine neue Betrachtungsweise jenseits formaler Aspekte zu ermöglichen. Ob dies in der Folge eine Revision zulässt, um das Ziel der Akademisierung des Sektors Kindheitspädagogik bei gleichzeitigem Erhalt gewachsener Bildungsstrukturen zu erreichen, bleibt abzuwarten.

Hinsichtlich des Themas der Interkulturellen Pädagogik und des Bildes vom Kind, also bezüglich der Grundlagen pädagogischen Arbeitens, ist zu konstatieren, dass in der Kürze der Zeit ein gemeinsames Verständnis zum Thema Interkulturelle Pädagogik nur in Ansätzen entwickelt werden konnte. Hierzu wäre verstetigter Austausch und Forschung notwendig und wünschenswert. Ein Konsens besteht diesbezüglich eher zwischen den nord- und mitteleuropäischen Ländern. Zypern mit seinen politischen, sozialen und bildungspolitischen Themenlagen im Nordteil der Insel jedoch bedarf der vertieften Anbindung an die EU, damit die Zukunft nachwachsender Generationen mittels Bildung, Erziehung und Betreuung sicher gestellt werden kann.

Infos und Links zum Projekt LLL IMPAECT

Auf der EU-Datenbank ADAM:
http://www.adam-europe.eu/adam/project/view.htm?prj=7125

Auf der Homepage der Hochschule München:
http://www.hm.edu/allgemein/forschung_entwicklung/projekte/impaect.de.html

Und bei der Fakultät 11
http://www.sw.fh-muenchen.de/projekte_und_forschung/forschung/aktuelle_forschungsprojekte/impaect/index.de.html

Für Rückfragen steht Ihnen das IMPAECT Team der Hochschule München gerne zur Verfügung:
Prof. Dr. C .M. Ueffing: claudia.ueffing@hm.edu
oder Herr Lucas Neher: lucas.neher@hm.edu